

Mittwoch, 21.07.2021

*„So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5,16).*

Diesen Vers durften wir während der Hilfeleistung im Hochwassergebiet ganz neu erleben und verstehen. Nachmittags angekommen, machten wir uns direkt an die Arbeit. Unser kleiner Trupp bestand aus drei Jugendlichen aus der Gemeinde Speyer. Unser Ziel war es, den von der Flutkatastrophe betroffenen Personen zu helfen.

Schnell fanden wir ein Haus, in welchem der Schlamm noch hoch im Keller stand. In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr waren wir somit bis zum Abend damit beschäftigt, den Keller freizuschaukeln, sodass anschließend die Abpumparbeiten weitergeführt werden konnten. In einem Gespräch mit den Bewohnern des Hauses durften wir Zeugen dessen sein, dass Menschen durch unsere Werke den Namen des Herrn verherrlichten. Aus dem Munde eines Bewohners kam ein aufrichtiges „Gott sei Dank!“, was uns viel Freude bereitete und uns auch wieder bewusst machte, dass unsere Taten oft mehr Wirkung haben als Worte.



*Dieses Motorrad hat die Flutkatastrophe leider nicht überlebt. Voller Schlamm überzogen fanden wir es an unserem ersten Abend im Katastrophengebiet.*

Donnerstag, 22.07.2021

Auf der Suche nach Arbeit fiel uns eine verzweifelte Frau auf. Auf unsere Frage hin, ob sie Hilfe benötige, fing sie an zu weinen und beschrieb ihre Lage:

Vier ganze Tage wartete sie bereits auf Hilfe, um ihren Keller frei zu räumen. Es handelte sich um ein Mehrfamilienhaus mit einer Grundfläche von 140 qm. Der Schlamm reichte vom Keller bis hoch zum Erdgeschoss. Auch war der Heizöltank ausgelaufen. Wir waren eine Gruppe von fünf Personen und setzten uns zum Ziel, bis zur Abfahrt den Keller gesäubert zu haben. Die Vermieterin des Hauses war in einem völlig labilen Zustand, weshalb wir sie wegschickten und ihr versprachen, uns um ihr Problem zu kümmern. Von Nachbarn erfuhren wir später, dass ihre Stiefmutter durch die Katastrophe ums Leben gekommen sei. Sie selbst trafen wir im Laufe des Tages zusammengebrochen, von Sanitätern betreut, an.

Mit Gottes Hilfe konnten wir den Keller vollständig entleeren. Wir trugen verschiedene Möbel, einen Gefrierschrank, Waschmaschine etc. hinaus. Das Abpumpteam aus Cloppenburg sorgte dafür, dass der Keller vom Wasser befreit wurde. Da wir spontan entschieden dort zu bleiben, benötigten wir neue

Arbeitsklamotten. Diese besorgten wir uns am Nürburgring. Dorthin kamen aus der gesamten Region Privatpersonen angereist, um Sachspenden wie Arbeitsklamotten, Arbeitsschuhe sowie Essen und Trinken für die Flutopfer vorbeizubringen. Somit war unser Kleidungsproblem gelöst und wir konnten mit Gottes Hilfe unser Projekt im Hause der Frau erfolgreich beenden.

Linette Korbmacher, Gemeinde Speyer



*So sahen die Räume aus, als wir die Arbeit im riesigen Keller begannen. Es hat uns einiges an Zeit und Kraft gekostet die Zimmer leerräumen, doch dies war notwendig, da wir sonst nicht mit den Abpumparbeiten beginnen konnten.*



*In diesem Mehrfamilienhaus haben wir den Keller ausgeräumt und abgepumpt.*